Winterthur trumpft mit Wald und Wiesen

Landesausstellung Nexpo Die Stadt beteiligt sich an der geplanten Landesausstellung Nexpo mit dem Thema «Natur + Kultur». Dazu gibt es jetzt eine Ausstellung mit Rahmenprogramm.

Helmut Dworschak

Rund vierzig Prozent der Gemeindefläche sind von Wald bedeckt. Damit ist Winterthur die waldreichste Schweizer Stadt. Weitere 28 Prozent werden vor allem landwirtschaftlich genutzt. Anders gesagt: Winterthur ist von einem Grüngürtel umgeben. In anderen grösseren Schweizer Städten wächst dort anstelle von Gras und Wald die Agglomeration, die sich meist nahtlos ans Stadtgebiet anschliesst.

In der geplanten neuen Landesausstellung, kurz Nexpo, stellt die Stadt darum das Thema «Natur + Kultur» ins Zentrum. Der Grüngürtel, mit dem die Stadt an die umliegenden Gemeinden grenzt, ist bereits im Legislaturprogramm für die Jahre 2022 bis 2026 als «Alleinstellungsmerkmal von Winterthur» eingetragen. Bis 2040 soll das Gebiet nach dem Konzept des «Stadtrandparks» entwickelt werden.

Start wurde verschoben

Die Interessen der verschiedenen Nutzergruppen – darunter Landwirtschaft, Erholungsuchende, Sporttreibende – sollen darin berücksichtigt werden. Laut Beat Kunz, Bereichsleiter Stadtgrün, eignet sich der Stadtrandpark deshalb, um die Themen der Nexpo an Beispielen zu veranschaulichen. Gegenwärtig laufen Vorstudien für die Freizeitallmend Lüchental und den Stadtrandpark Schützenweiher sowie die Projekte «1000 Bäume für Winterthur» und «Stadtbegrünung zur Hitzeminderung». Als Beispiel für das, was mit dem Konzept gemeint sei, verweist Kunz auch auf die bereits vor zehn Jahren erfolgte Sanierung der Walcheweiher.

Die Planung der Nexpo steckt noch in den Anfängen. Im Mai verschob der Verein Nexpo die Ausstellung von 2027 auf 2032, nachdem der Bundesrat im März seinen Beschluss zur finanziellen Beteiligung des Bundes ins Jahr 2028 vertagt hatte. Immerhin ist die Anzahl der beteiligten Städte und Gemeinden inzwischen von 10 auf 26 angewachsen. Die neue Landesausstellung soll noch dezentraler werden als ihre Vorgängerin, die Expo.02.

Ideenskizzen für Winterthur präsentiert nun eine kleine Ausstellung in den Gewächshäusern von Stadtgrün auf dem Heiligberg. Dort können Besucher selber Vorschläge machen – die Beteiligung der Bevölkerung ist ein zentrales Anliegen der Nexpo. Viel Neues gibt es da allerdings nicht zu entdecken. Die meisten Stellwände werfen einen Blick zurück auf die Geschichte der Landesausstellungen seit 1883. Sie sind Teil einer Wanderausstellung, die durch die Schweiz tourt.

Zum Start der Ausstellung informierte am Mittwoch ein Podiumsgespräch vor rund fünfzig bis sechzig geladenen Gästen aus Politik und Verwaltung über den Sinn und Zweck der Nexpo. Einer der Hauptunterschiede zur Vorgängerin Expo.02 liegt im Verzicht auf grosse bauliche Attraktionen. Mitinitiantin Sibylle Lichtensteiger, Leiterin des Stapferhauses Lenzburg, sagte, dass für die Ausstellung bereits bestehende Orte genutzt werden sollen. Lichtensteiger sprühte vor Enthusiasmus und hätte am liebsten sofort mit der Umgestaltung des Gewächshauses angefangen. Roland Scherer von der Universität St. Gallen mahnte, gerade bei einem dezentralen Konzept könne man nicht ohne Projekte mit Strahlkraft auskommen. «Schliesslich sollen die Leute auch bereit sein, Eintritt zu bezahlen.» Die Konkurrenz durch andere Veranstaltungen sei gross. Das Budget der Nexpo beträgt 600 Millionen Franken, bei der Expo.02 waren es 1,45 Milliarden.

Podium mit (von links): Regine Sauter, Nationalrätin FDP; Sibylle Lichtensteiger, Leiterin Stapferhaus Lenzburg; Moderator Pascal Krauthammer; Christina Hanke, Geschäftsführerin Nexpo; Roland Scherer, Universität St. Gallen. Foto: Enzo Lopardo

Rahmenprogramm

Die Ausstellung, die bis zum 15. Juli zu sehen ist, wird begleitet von einem Rahmenprogramm. Es gibt einen Spaziergang der Reihe «lauschig» mit der Autorin Simone Lappert und der Musikerin Marena Whitcher (Sonntag, 9.7., 10.30 Uhr), ein Gespräch zum Thema Biodiversität mit der Biologin Jasmin Joshi (Sonntag, 9.7., 11 Uhr) und einen Experimentierstand für Kinder ab 4 Jahren und Familien (Mittwoch, 12.7., 14 Uhr). *(dwo)*